

Körperbehaarung und Picasso: Haarige Geschichten gesucht!

In den Werken von Pablo Picasso findet sich oft die Darstellung von Achsel-, Brust- und Intimhaaren sowie von lichtigem Kopf- oder Barthaar. Alles Haarthemen, die heutzutage vielfach mit Gefühlen von Scham oder Peinlichkeit besetzt sind. Gemessen an gängigen Schönheitsidealen hat man mal hier zu viele, oder da zu wenig Haare. Anlässlich der kommenden Picasso-Ausstellung möchte die Kunsthalle Bremen im Sinne von Bodypositivity den offenen Umgang mit Körperbehaarung unterstützen und die Hinterfragung von Körper- und Schönheitsnormen anregen. Deshalb ruft das Museum Fotograf*innen dazu auf, Fotos von Körperbehaarung in all ihren Facetten und damit verbundene Erinnerungen oder Erfahrungen bis zum 31. Januar 2021 einzureichen. Eine Auswahl der eingereichten Fotografien und ihre Geschichten werden anschließend in der Kunsthalle ausgestellt.



V.l.n.r.: Pablo Picasso, *Liegende Frau und Mann mit großem Hut*, 1959, Farblinolschnitt, Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen | Pablo Picasso, *Liegende Frau mit Blumenstrauß*, 1958, Öl auf Leinwand, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie | Alle © Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Ob Rücken, Brust, Beine, Achseln, Augenbrauen, Oberlippe oder Intimbereich: Rasieren, epilieren, zupfen, wachsen und sugarn ist angesagt – und das über alle Gendergrenzen hinweg. Denn heute gilt gemeinhin behaart = pfui, rasiert = hui. Was in Europa in den 1950er- und 1960er-Jahren noch nicht zur Norm gehörte, war in den USA schon längst verbreitet: Eine amerikanische Studie aus dem Jahr 1964 ergab, dass 98% aller US-amerikanischen Frauen Körperbehaarung entfernten. Wie eine Studie der Universität Leipzig aus dem Jahr 2016 belegt, hat dieser Trend heute auch Deutschland erreicht: Rund 80% der Frauen unter 55 Jahre entfernen ihre Achselhaare. Sieben Jahre vorher waren es noch rund 12,5 % weniger. Auch die Männerwelt bleibt von diesem Trend nicht verschont: 2016 entfernten über 35% der unter 55-jährigen Männer ihre Achselhaare, knapp 15 % mehr als sieben Jahre zuvor. Als Begründung für die Körperhaarentfernung geben Studienteilnehmer*innen individuelle Attraktivität und gesellschaftliche Normativität an.

Mit der zunehmenden Normisierung weitestgehend haarloser Körper in Europa und der Welt entwickeln sich unter dem Schlagwort der „Bodypositivity“ Gegenbewegungen, die eine große Bandbreite umfasst: Achselbehaarung als feministische Setzung, die Glatze bei Männern als Sexsymbol, die Glatze bei Frauen und die einhergehende Auseinandersetzung mit weiblicher Identität, die Frisurenvielfalt Schwarzer Menschen* als Empowerment, Gesichtsbehaarung über Gendernormen hinaus als Markierung queerer Körper und als politisches Statement, um nur eine Auswahl zu nennen.

PRESSINFORMATION
Stand, 14. Dezember 2020

Um die Sichtbarkeit verschiedener Bewegungen zu fördern und die Enttabuisierung von Körperbehaarung voran zu treiben, startet die Kunsthalle Bremen anlässlich der Picasso-Ausstellung einen Aufruf.



v.l.n.r.: Pablo Picasso, *Kahlköpfiger Maler vor seiner Staffelei* aus *Le chef-d'oeuvre inconnu*, 1927, Radierung | Pablo Picasso, *Im Atelier (Maler und Modell, ihr Porträt betrachtend)*, 14.3.1985 (II), Aquatinta und Kaltzinn | Beide: Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen © Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Denn für Picasso spielten heute geltende gesellschaftliche Normen keine Rolle. Selbst auf nur skizzenhaften Linolschnitten ließ Picasso Körperbehaarung, die heute auf Grund von normativem Druck meist abrasiert wird, nicht aus. Vielmehr nutzte Picasso Haare als Ausdrucksmittel, mit dem er komplexe Gefühlslagen aber auch erotisches Begehren transportieren konnte. Mit der kommenden Ausstellung „Die Picasso-Connection. Der Künstler und seine Bremer Galerist“ ziehen Körperhaare ins Museum ein und greifen gleichzeitig den Diskurs zu Darstellungen des menschlichen Körpers auf.

Details zum Aufruf „Haarige Geschichten“



Der Skulpturen-Saal der Dauerausstellung „Remix 2020“, Fotos: Marcus Meyer

Bis zum 31. Januar 2021 können Fotos (maximal 5 MB) von Körperbehaarung digital eingereicht werden unter pr@kunsthalle-bremen.de. Von buschigen Achselhaaren bis lichtem Kopf- oder Barthaar über Damenbart und Härchen in der Nase ist alles zugelassen. Ausgeschlossen sind Fotos von primären Geschlechtsmerkmalen. Zusätzlich sollen auch dazugehörige Geschichten und Gedanken eingereicht werden. Die Texte sollten 1.000 Zeichen mit Leerzeichen nicht überschreiten.

Eine Auswahl von Fotos und ihren Geschichten wird im Anschluss in der neuen Dauerausstellung „Remix 2020“ im Skulpturen-Saal präsentiert. Der Skulpturen-Saal trägt den Titel „Bilder vom

Menschen“ und zeigt Darstellungen des menschlichen Körpers. In der Antike wurde Körperbehaarung auf Skulpturen minutiös dargestellt, die präsentierten Skulpturen aus der Bremer Sammlung stammen jedoch aus späteren Epochen und zeigen nur Kopfhaar. Durch die Ergänzung um Fotografien von Körperbehaarung möchte das Museum den Diskurs über (Schönheits-)ideale bei der Darstellung menschlicher Körper erweitern.

Haarige Geschichten:



Fotoreihe diese Seite v.l.n.r.: *Ohne Titel*, 2013, Foto: Eylül Aslan | *Margitta*, Foto: Privat | *Lara*, Foto: Oliver Ahlbrecht, 2020 | *Marla*, Foto: Nicole Benewaah

Eylül: „Ich feiere was natürlich ist. Und für alle bedeutet ‚natürlich‘ etwas anderes. Unser Körper gehört uns und nur wir können selbst entscheiden, wie wir ihn haben wollen – rasiert oder nicht. Die Meinung der anderen ist nicht wichtig, weil Schönheit subjektiv ist.“

Margitta: „Die Begegnung mit einer Frau, die ihr kleines Kinnbärtchen offen trug, veränderte mein Leben! Von diesem Tag an ließ auch ich mir mein kleines Bärtchen einfach stehen und spürte die Kraft, die das in mir freisetzte, obgleich viele Menschen sehr befremdlich reagierten. An diese Möglichkeit hatte ich bis dahin noch nicht einmal gedacht! Bis zu diesem Tag hatte ich meinen Bart perfekt versteckt und heimlich entfernt. Ich hatte sogar ein Jahr versucht, ihm mit ärztlicher Hilfe mit Hormonen zu Leibe zu rücken, obwohl ich kerngesund war. Durch die Hormoneinnahme wurde ich das erste Mal in meinem Leben richtig krank. Der Mythos ist stark, dass Männer Bärte haben und Frauen nicht, obgleich nachweislich mehr als ein Viertel aller gesunden Frauen ein Bärtchen haben und ebenso viele Männer keinen oder nur wenig Bart. Die Enthaarungs-Industrie hat in vielen Jahrzehnten mitgeholfen, Männern und Frauen zu verinnerlichen, was schön ist ... und macht damit Millionen Gewinne. Die Beschäftigung mit dem Thema Enthaarung in meinem Buch ‚Die enthaarte Frau‘ hat mir die Augen geöffnet für Tabus, Normen und Werte: Barthaare stehen für Kraft, für Macht und das wird Männern zugesprochen: Es ist längst Zeit, dass es auch für Frauen gilt.“

Lara: „Ich bin sehr stolz auf meine roten Haare und gerne im Club der Gingers. Als Kind lief der Film Pippi Langstrumpf im Kino. In meinem lokalen Kino bekam man freien Eintritt, wenn man sich wie die kleine Abenteurerin verkleidete. Deshalb hatte ich mir die Haare geflochten, Draht reingesteckt und hatte so zwei abstehende Zöpfe. Sommersprossen hatte ich sowieso zu Genüge im Gesicht und so kam ich problemlos umsonst ins Kino. Was mich sehr gefreut hat. Während ich durchweg positive Erfahrungen mit meiner Haarfarbe gemacht habe weiß ich, dass mein Bruder immer gerne blond sein wollte. Dafür hat er sich als Jugendlicher im Urlaub Zitronensaft in die Haare geträufelt und in die Sonne gelegt.“

Marla: „Es bedeutet mir viel, meine Haare in ihrem natürlichen krausen Zustand zu tragen. Denn ich bin damit aufgewachsen meine Haare chemisch zu glätten und sie auf unterschiedliche Weise zu manipulieren unter anderem auch mit Flechtfrisuren. Eines Tages entschloss ich damit aufzuhören und den chemisch geglätteten Teil abzuscheiden, es war im Jahre 2017 und es fühlte sich sehr befreiend an. Ich bemerkte durch den Prozess wie schön ich meine natürlichen Haare finde, jedoch war ich damit konfrontiert meine Weiblichkeit neu zu definieren, denn kurze Haare machen mich nicht weniger feminin und krauses Haar ist auch nicht störrig, wie es oft von der Gesellschaft vorgegeben wird. Wenn es um meine gebleichten Haare geht, war es eine Sache die ich schon sehr lange mal ausprobieren wollte. Zu Anfang wollte ich es bei einem Frisör machen lassen, aber durch die hohen Preise, nahm ich die Sache selbst in die Hand. Meine Umgebung reagierte sehr positiv auf meine Haare - ich denke, das lag zum Teil daran, wie selten man damals schwarze Frauen mit gefärbtem/gebleichtem Naturhaar sah, und wie anders es im Vergleich zu meinem üblichen Aussehen war! Ich war so zufrieden mit dem Ergebnis und bleichte und färbte meine Haare danach noch etwa 18 Monate lang.“

Die Ausstellung „Die Picasso-Connection“

Die Kunsthalle Bremen besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen druckgraphischer Arbeiten von Pablo Picasso. Die Ausstellung „Die Picasso-Connection. Der Künstler und sein Bremer Galerist“ (ursprünglich ab 21. November 2020 bis 21. März 2021, auf Grund des Lockdowns noch nicht eröffnet) widmet sich erstmals diesen umfassenden Graphikbeständen und der einzigartigen Geschichte, wie diese Werke ins Haus kamen: Der Bremer Galerist Michael Hertz, der die Exklusivrechte an dem graphischen Werk von Picasso in Deutschland vertrat, spielt dabei eine zentrale Rolle.

Die Ausstellung wird eröffnet, sobald die Museen wieder öffnen dürfen.

* Wir schreiben „Schwarze Menschen“ mit Großgeschriebenem „S“. Denn „Schwarz“ und „weiß“ benennen keine ‚biologischen Tatsachen‘, sondern ein soziales Konstrukt. Vielmehr verweist die Nennung von Hautfarben auf verschiedene Hintergründe, Sozialisierungen und Lebensrealitäten. Mehr dazu finden Sie unter www.derbraunemob.de.

Zugang Pressebereich

Druckfähiges Bildmaterial für Ihre redaktionelle Berichterstattung finden Sie in unserem Downloadbereich unter: kunsthalle-bremen.de/presse

Pressekontakt

Kunsthalle Bremen | Am Wall 207 | 28195 Bremen | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
T +49 (0)421 - 32 908 380 | F +49 (0)421 - 32 908 470 presse@kunsthalle-bremen.de | www.kunsthalle-bremen.de
www.facebook.com/KunsthalleBremen | twitter.com/Kunsthalle_HB | www.kunsthalle-bremen.de/blog |
www.youtube.de/KunsthalleBremen | www.instagram.com/Kunsthalle.Bremen | voicerepublic.com/users/kunsthalle-bremen